

Der als scharfer Kritiker der US-Außenpolitik bekannte US-Autor William Blum prangert die Heuchelei des Westens und die unterschiedlichen Maßstäbe an, die bei der Ermordung von Journalisten und bei der Bewertung von Gräueltaten angelegt werden.

LUFTPOST

**Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 019/15 – 29.01.15**

Antimperialistischer Bericht Nr. 136 Ermordete Journalisten – in Paris und anderswo

Von William Blum

William Blum – Official Website, 20.01.15

(<http://williamblum.org/aer/read/136>)

Nach (den Anschlägen in) Paris hat die Verurteilung des religiösen Fanatismus einen neuen Höhepunkt erreicht. Ich glaube, dass sogar viele Progressive den Dschihadisten gern den Hals umdrehen und in ihre Köpfe hineinprügeln möchten, was Gedanken- und Redefreiheit, Humor und Satire bedeuten. Dabei geht es doch um junge Franzosen und nicht um junge Männer aus Saudi-Arabien.

Wo ist eigentlich der heutige islamistische Fundamentalismus entstanden? Die meisten Islamisten kommen aus Afghanistan (s. http://de.wikipedia.org/wiki/Operation_Cyclone), aus dem Irak, aus Libyen und aus Syrien, denn (für den Kampf gegen die weltlich ausgerichteten Regierungen) in diesen Ländern wurden sie (von den USA, Saudi-Arabien und den Emiraten) finanziert, indoktriniert, trainiert und bewaffnet. Diese vier Länder gehörten in den 1970er Jahren – teilweise sogar bis heute – zu den Staaten im Mittleren Osten mit überwiegend weltlicher Ausrichtung und einem modernen Erziehungssystem, in denen es der Bevölkerung relativ gut ging. Und warum haben sich diese Länder so sehr verändert?

In den 1980er Jahren stürzten die USA die damalige progressive Regierung Afghanistans, unter der die Frauen – auch wenn Sie das nicht glauben – gleichberechtigt waren [1.]; die CIA schuf die Taliban (die damals noch Mudschaheddin hießen und als "Freiheitskämpfer" gefeiert wurden, s. http://www.luftpост-kl.de/luftpost-archiv/LP_07/LP11407_010607.pdf) und verhalf ihnen zur Macht.

Anfang des 21. Jahrhunderts stürzten die USA die irakische Regierung, zerstörten damit einen weltlich ausgerichteten, zivilisierten Staat, und hinterließen ein gescheitertes Staatsgebilde.

2011 stürzten die Vereinigten Staaten und ihre NATO-Militärmaschinerie die weltlich ausgerichtete libysche Regierung unter Muammar Gaddafi und verwandelten Libyen in ein gesetzloses Land, aus dem sich Hunderte von Dschihadisten und Tonnen von Waffen (in andere afrikanische Staaten und) über den ganzen Mittleren Osten ergossen.

Und seit einigen Jahren versuchen die USA die weltlich ausgerichtete syrische Regierung unter Baschar al-Assad zu stürzen. Damit und mit der langen Besetzung des Iraks, haben sie einen immer weiter ausufernden Krieg zwischen Sunniten und Schiiten provoziert, aus dem der Islamische Staat mit seinen Enthauptungen und anderen Gräueltaten hervorgegangen ist (s. http://www.luftpост-kl.de/luftpost-archiv/LP_13/LP18914_301114.pdf).

Mit den Dschihadisten wurden auch der Kapitalismus, der Imperialismus, der Antikommunismus und Israel gestärkt und der Zugriff auf das Öl gesichert. Gott sei's gedankt!

Im Kalten Krieg und in den danach einsetzenden US-Interventionen hat die US-Außenpolitik – wie der russisch/US-amerikanische Schriftsteller Andre Vltchek (s. http://en.wikipedia.org/wiki/Andre_Vltchek) festgestellt hat – "verhindert, dass fast alle islamischen Länder – darunter auch der Iran, Ägypten und Indonesien – sozialistische Staaten unter sehr gemäßigter und größtenteils weltlicher Führung wurden. [2.] Sogar das besonders repressive Saudi-Arabien hätte sich ohne Washingtons Beistand vermutlich ganz anders entwickelt.

Am 11. Januar fand in Paris ein Marsch der Nationalen Einheit zum Gedenken an die von Terroristen ermordeten Journalisten (und Karikaturisten) von *Charlie Hebdo* statt. Der Marsch war sehr eindrucksvoll, aber auch eine Orgie westlicher Heuchelei; von französischen TV-Sprechern und aus der versammelte Menschenmenge heraus wurde die NATO immer wieder als Beschützerin des Journalismus und der Redefreiheit gepriesen; viele trugen Schilder mit den Aufschriften "Je suis Charlie" oder "Nous Sommes Tous Charlie" (Wir alle sind Charlie) und riesige Bleistifte mit sich, als seien Bleistifte – und nicht Bomben und Drohnen – die Waffen, die der Westen bei seinen Invasionen, Staatsstreich und von Folter begleiteten Besetzungen im Mittleren Osten einsetzt.

Niemand hat daran erinnert, dass auch das US-Militär in den Kriegen, die es in den letzten Jahrzehnten im Mittleren Osten und anderswo führte, vorsätzlich Dutzende von Journalisten umgebracht hat. Auf einem von Wikileaks 2007 veröffentlichten Video ist die kaltblütige Ermordung von zwei Journalisten der *Presseagentur Reuters* zu sehen (s. http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_10/LP10210_160410.pdf). 2003 tötete eine auf das Büro des TV-Senders *Al Jazeera* in Bagdad abgefeuerte Luft-Boden-Rakete drei Journalisten, vier wurden verwundet. Als die US-Streitkräfte im gleichen Jahr in Bagdad das Hotel Palestine beschossen, wurden zwei ausländische Kameramänner getötet.

Am 8. Oktober 2001, dem zweiten Tag der US-Luftangriffe auf Afghanistan, wurde der Sender *Radio Shari* der Taliban-Regierung bombardiert und kurz danach auch rund 20 Regionalsender. US-Verteidigungsminister Donald Rumsfeld verteidigte die Zerstörung dieser Einrichtungen mit der Bemerkung: "Das waren natürlich keine unabhängigen Sender. Die verbreiten ja nur die Propaganda der Taliban, und die beherbergen die Terroristen." [3.]

Und 1999 wurde während der berüchtigten 78-tägigen Bombardierung (des serbischen Teils) Jugoslawiens, eines Staates der weder die USA noch ein anderes NATO-Land bedrohte, der Sender *Radio Television Serbia / RTS* zerstört, weil er Bilder von den schrecklichen Zerstörungen der Bombenangriffe verbreitete, die den USA und der NATO nicht passten. Im Bombenhagel starben viele der bei dem Sender Beschäftigten; einem Überlebenden mussten sogar beide Beine amputiert werden, weil sie unter einem großen Trümmerteil eingeklemmt waren. [4.]

Ich möchte hier einige Anmerkungen zu *Charlie Hebdo* wiedergeben, die von einem in Paris lebenden Freund stammen, der das Satiremagazin und seine Macher gut kennt:

"Was die internationale Politik angeht, war *Charlie Hebdo* bisher neokonservativ. Das Magazin unterstützte jede einzelne NATO-Intervention – von Jugoslawien bis heute. Es war gegen die Hamas, überhaupt gegen alle Organisationen der Palästinenser, gegen die Muslime, gegen die Russen – mit Ausnahme eines einzigen Karikaturisten – gegen Hugo Chávez, gegen den Iran, gegen Syrien und für Pussy Riot, für Kiew, ... muss ich die Liste fortsetzen?"

Seltsamerweise galt das Satiremagazin trotzdem als "links". Es fällt mir schwer, die Ermordeten jetzt zu kritisieren, weil sie eigentlich keine "üblen Burschen" waren, nur eine Truppe witziger Karikaturisten, intellektuell eher freischwebend, ohne klare Linie. Sie legten keinen Wert auf "Correctness" – weder politisch, noch religiös oder in anderer Hinsicht; sie wollten eigentlich nur Spaß haben und möglichst viele Exemplare ihres "subversiven Magazins" verkaufen. Allein der frühere Chefredakteur Philippe Val (s. http://en.wikipedia.org/wiki/Philippe_Val) ist eine bemerkenswerte Ausnahme, denn ihn halte ich für einen überzeugten Neo-konservativen."

Dumm, dümmer ...

Wissen Sie noch, wer Arsenij Jazenjuk (s. http://de.wikipedia.org/wiki/Arsenij_Jazenjuk ist? Das ist der Ukrainer, den sich das US-Außenministerium Anfang 2014 für die Position des Ministerpräsidenten aussuchte, damit er die "guten" Soldaten der Ukraine in einen neuen (zunächst noch) Kalten Krieg gegen die "bösen" Russen führt.

In einem Interview im deutschen Fernsehen kamen Jazenjuk am 7. Januar 2015 folgende Worte über die Lippen: "Wir können uns alle sehr gut auf den sowjetischen Anmarsch in die Ukraine und nach Deutschland erinnern. Das muss man vermeiden, und keiner hat das Recht, die Ergebnisse des Zweiten Weltkriegs neu zu schreiben". (O-Ton des Übersetzers, s. <http://www.tagesschau.de/multimedia/video/video-52871.html>) [5.]

Zur ukrainischen "Armee des Guten" – daran sollten Sie sich erinnern – gehören auch mehrere Neonazis in hohen Regierungsämtern und die neonazistischen Milizen, die gegen prorussische Ukrainer im Südosten des Landes kämpfen. Im Juni letzten Jahres bezeichnete Jazenjuk diese prorussischen Ukrainer als "Untermenschen" [6.]; das ist ein Begriff, den auch die Nazis schon verwendeten. (s. dazu auch http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_13/LP04114_070314.pdf)

Wenn Sie das nächste Mal Ihren Kopf über eine dumme Bemerkung eines Mitgliedes der US-Regierung schütteln, sollten Sie sich mit dem Gedanken trösten, dass hohe US-Offizielle eigentlich nicht zu den Dümmlern gehören – außer bei der Auswahl der Partner, mit deren Hilfe sie ihre imperialistischen Ziele durchsetzen wollen.

Ein Trauermarsch, wie er gerade in Paris für die Opfer dschihadistischen Terrors stattfand, hätte im Mai 2014 eigentlich auch für die Opfer (neonazistischen Terrors) im ukrainischen Odessa stattfinden müssen. Dort zogen die oben erwähnten Neonazis mit Nazisymbolen, die an Hakenkreuze erinnerten, durch die Straßen Odessas, forderten dazu auf, Russen, Kommunisten und Juden zu töten und brannten ein Gewerkschaftshaus nieder. Dabei wurden viele Menschen getötet und Hunderte verletzt; viele der Opfer wurden geschlagen oder erschossen, als sie versuchten, den Flammen und dem Rauch zu entkommen, und die Krankenwagen, die Verwundete abholen wollten, wurden nicht zu ihnen durchgelassen. Sie können sich ja einmal auf die Suche machen, ob sie ein einziges US-Mainstream-Medium finden, das angemessen über diesen neonazistischen Terror berichtet hat. Fündig werden Sie nur bei der RT.com-Außenstelle in Washington; unter dem Stichwort "Odessa Fire" [s. <http://rt.com/search/everywhere/term/Odessa+fire/>] werden sie viele Berichte, Bilder und Videos finden – unter http://en.wikipedia.org/wiki/2_May_2014_Odessa_clashes auch bei Wikipedia. (Weitere wichtige Infos dazu unter <https://www.freitag.de/autoren/vit-iasch/odessa-massaker-unter-tisch-gekehrt> .)

Ich glaube, wenn die US-Bürger gezwungen werden könnten, die vielen Videos von den Gräueltaten der Neonazis in der Ukraine anzusehen und die Berichte darüber zu lesen,

würden nicht nur sie, sondern vielleicht sogar die meist unterbelichteten Kongressabgeordneten stützen und sich fragen, warum sich die US-Regierung mit solchen Leuten verbündet und schlimmstenfalls sogar mit ihnen in einen Krieg gegen Russland zieht.

In Paris und im gesamten Westen hat es leider keinen Trauermarsch für die Ermordeten von Odessa, sondern nur für die Ermordeten von *Charlie Hebdo* gegeben.

Einige Gedanken über Ideologien

Norman Finkelstein (s. http://de.wikipedia.org/wiki/Norman_Finkelstein), der engagierte US-Kritiker der Politik Israels, wurde kürzlich von Paul Jay für *The Real News Network* interviewt. (Das mehrteilige Interview ist aufzurufen unter http://therealnews.com/t2/index.-php?option=com_content&task=view&id=832&Itemid=74&jumival=1280 .] Finkelstein erzählt, dass es in seiner Jugend Maoist war, sich nach dem Aufstieg und Sturz der Viererbande im Jahr 1976 (s. http://de.wikipedia.org/wiki/Viererbande_%28China%29) aber von der chinesischen Ideologie (der Kulturrevolution) abwandte. "Damals gab es einen großen Bestechungsskandal. Es stellte sich heraus, dass Leute, die wir für absolut selbstlos hielten, nur auf den eigenen Vorteil bedacht waren. Deshalb stieß der Sturz der Viererbande im chinesischen Volk auch auf große Zustimmung."

Damals gaben viele Maoisten (im Westen) enttäuscht auf. "Über Nacht stürzte das ganze Gebäude der maoistischen Ideologie von den neuen selbstlosen sozialistischen Menschen ein. Plötzlich stimmte das alles nicht mehr."

"Wie Sie wissen, glauben viele US-Amerikaner, McCarthy (s. dazu auch http://de.wikipedia.org/wiki/Joseph_McCarthy) habe die Kommunistische Partei (der USA), s. http://de.wikipedia.org/wiki/Kommunistische_Partei_%28Vereinigte_Staaten%29) zerstört," fügte Finkelstein hinzu. "Das ist überhaupt nicht wahr. Die damaligen Kommunisten hatten genug innere Kraft, um der von McCarthy in Gang gesetzten Verfolgung zu widerstehen, weil sie von der kommunistischen Idee überzeugt waren. Die Kommunistische Partei der USA wurde durch eine Rede Chruschtschows zerstört." Finkelstein meint damit die Rede, die der damalige sowjetische Ministerpräsident Nikita Chruschtschow 1956 gehalten und in der er die Verbrechen Josef Stalins (s. http://de.wikipedia.org/wiki/Josef_Stalin) und dessen diktatorisches Regime verurteilt hat.

Obwohl ich alt genug und so politisch interessiert war, dass ich mich für den Kommunismus chinesischer oder sowjetischer Ausprägung hätte begeistern können, tat ich das nicht. Ich blieb ein Bewunderer des Kapitalismus und ein loyaler Antikommunist. Der Krieg in Vietnam wurde zu meiner Viererbande und zu meinem Nikita Chruschtschow. Während des ganzen Jahres 1964 bis Anfang 1965 verfolgte ich aufmerksam die täglichen Nachrichten und Statistiken über die abgeworfene Bombenlast, die Anzahl der Luftangriffe und die Ergebnisse des "Body Counts" (der Zählung der getöteten vietnamesischen Kämpfer, s. http://de.wikipedia.org/wiki/Body_Count_%28Krieg%29). Ich war von patriotischem Stolz über unseren machtvollen Eingriff in die Geschichte erfüllt. Worte wie die Winston Churchills (s. http://de.wikipedia.org/wiki/Winston_Churchill) über den Eintritt der USA in den Zweiten Weltkrieg gingen mir immer wieder durch den Kopf: "England wird leben, Großbritannien wird leben und das gesamte Commonwealth of Nations (s. http://de.wikipedia.org/wiki/Commonwealth_of_Nations) wird leben." Dann, an einem Tag wie jedem anderen, gingen mir plötzlich und unerwartet die Augen auf. In all den Dörfern mit den fremden Namen lebten Menschen, die von den fallenden Bomben zerrissen wurden, und die Überlebenden versuchten in ihrer Verzweiflung wegzurennen und sich vor den gottverdammten Maschinengewehrsalven in Sicherheit zu bringen.

Diese Erkenntnis wurde ich nicht mehr los. Nur noch kurz weckten Pressemeldungen in mir das befriedigende Gefühl, dass wir diese verdammten Kommunisten töten müssten, damit sie nicht ungestraft für was auch immer davonkommen würden. Aber im gleichen Moment durchlief mich eine Welle des Entsetzens über das, was wir den Vietnamesen antaten. Dieses Entsetzen hat mir den patriotischen Stolz ausgetrieben, und er kam nie mehr zurück; stattdessen wurde meine Verzweiflung über die US-Außenpolitik in den darauffolgenden Jahrzehnten immer größer. [7.]

Das menschliche Gehirn ist ein erstaunliches Organ. Es arbeitet 24 Stunden am Tag, 7 Tage in der Woche und 52 Wochen im Jahr von Geburt an bis zu dem Tag, an dem wir zu Nationalisten werden. Und dieser Tag kann schnell kommen (und bei vielen nie enden). Erst kürzlich las ich in der *Washington Post* folgende Schlagzeile: "In den USA fängt die Gehirnwäsche schon im Kindergarten an."

Nein, da habe ich mich jetzt aber geirrt. Tatsächlich stand da: "In Nordkorea fängt die Gehirnwäsche schon im Kindergarten an." [8.]

Kuba muss leben! Die Liste der Teufeleien, mit denen die USA die Kubaner drangsaliert haben

Am 31. Mai 1999 wurde bei einem Gerichtshof in Havanna eine Klage auf Schadenersatz in Höhe von 181 Milliarden Dollar gegen die USA eingereicht – wegen widerrechtlicher Tötung, Körperverletzung und der Verursachung wirtschaftlichen Schadens (s. <http://www.el-cubano.de/sites/Berichte/Klage.htm>). Anschließend wurde sie an die Vereinten Nationen weitergeleitet. Über diese Klage wurde aus mysteriösen Gründen bisher nicht verhandelt.

Die Klage bezieht sich auf Straftaten, die in den 40 Jahren seit der Kubanischen Revolution im Jahr 1959 (s. http://de.wikipedia.org/wiki/Kubanische_Revolution) begangen wurden; sie beruht auf sehr detaillierten Zeugenaussagen von Opfern und Berichten über US-Aggressionsakte gegen Kuba; sie enthält auch das Datum und genaue Angaben zu dem jeweiligen Vorkommnis, sowie die Namen der dabei Getöteten oder Verwundeten. Insgesamt wurden 3.478 Menschen getötet und weitere 2.099 ernstlich verletzt. In diesen Zahlen sind nicht die vielen indirekten Opfer der Wirtschaftssanktionen und der Blockade enthalten, die Washington gegen Kuba verhängt hat und die zu Engpässen bei der Versorgung mit medizinischem Bedarf, mit Nahrungsmitteln und mit wichtigen Industrieprodukten führten.

Die Klage wurde sehr eng gefasst. Sie bezieht nur die Versorgungsansprüche der Nachkommen von Getöteten und die Heilungs- und Folgekosten ein, die überlebenden Schwerverwundeten entstanden sind. US-Attacken, die keine Schäden an Leib und Leben verursachten, blieben unberücksichtigt – die vielen erfolglosen Mordanschläge auf den kubanischen Präsidenten Fidel Castro und andere kubanische Offizielle ebenso wie die zahlreichen Bombenanschläge, bei denen niemand getötet oder verletzt wurde. Auch die wirtschaftlichen Schäden, die durch die vorsätzliche Infizierung von Tieren mit der Schweinepest und mit der Vernichtung der Tabakernte durch ausgesetzte Erreger der Tabakfäule verursacht wurden, kommen in der Klage nicht vor.

Berücksichtigt wurden aber die menschlichen Opfer der von den USA gegen Kuba eingesetzten chemischen und biologischen Kampfstoffe; bei einer 1981 (mit infizierten Stechmücken) ausgelösten Epidemie wurden etwa 340.000 Menschen mit hämorrhagischem Denguefieber (s. <http://de.wikipedia.org/wiki/Denguefieber>) angesteckt, von denen 116.000 so schwer erkrankten, dass sie in Krankenhäusern behandelt werden mussten. Diese von Viren verursachte Krankheit war vorher noch nie in Kuba aufgetreten. Dass von

den rund 116.000 Erkrankten nur 158, darunter 101 Kinder, starben [9.], ist nur dem hervorragenden kubanischen Gesundheitswesen zu verdanken.

In der Klage werden auch die Angriffe aufgeführt, die aus der Luft und vom Meer her gegen Kuba geführt wurden; sie begannen im Oktober 1959, als US-Präsident Dwight Eisenhower ein Programm genehmigte, das Bombenangriffe auf Zuckerfabriken, das Abbrennen von Zuckerrohrfeldern und den Maschinengewehrbeschuss von Zielen in Havanna – auch von Personenzügen – vorsah.

Ein anderer Abschnitt der Klage betrifft die bewaffneten Terroristengruppen, Los Banditos, die ab 1960 ihr Unwesen auf der Insel trieben, bis 1965 die letzte Gruppe ausgeschaltet werden konnte. Diese Banden terrorisierten kleine Bauern und folterten oder töteten Männer, Frauen und sogar Kinder, die sie häufig zu Unrecht beschuldigten, aktive Unterstützer der Revolution zu sein. Unter den Opfern der Banditen waren auch junge Lehrer, die sich freiwillig an der Alphabetisierungskampagne (weitere Infos dazu unter <http://www.ag-friedensforschung.de/regionen/Kuba/alfabet.html>) beteiligten.

Im April 1961 fand die berüchtigte Invasion in der Schweinebucht statt (s. http://de.wikipedia.org/wiki/Invasion_in_der_Schweinebucht). Obwohl sie in weniger als 72 Stunden abgewehrt werden konnte, wurden 176 Kubaner getötet und mehr als 300 verwundet; 50 von ihnen blieben dauerhaft behindert.

In der Klage werden auch zahlreiche Sabotageakte und Terroranschläge beschrieben – die Versenkung kubanischer Schiffe, der Abschuss kubanischer Flugzeuge und Überfälle auf Läden und Büros. Der schrecklichste Sabotageakt war der Sprengstoffanschlag, der 1976 ein kubanisches Passagierflugzeug kurz nach dem Start auf Barbados abstürzen ließ und alle 73 an Bord befindlichen Menschen tötete (s. <http://www.ag-friedensforschung.de/regionen/Kuba/anschlag1976.html>). Außerdem wurden rund um die Welt kubanische Diplomaten und Offizielle ermordet; ein solcher Mord wurde 1980 sogar auf einer Straße in New York City verübt. Diese Mordserie ging weiter bis in 1990er Jahre; 1992 und 1994 wurden kubanische Polizisten, Soldaten und Matrosen umgebracht, und 1997 starb bei einem Bombenanschlag auf ein Hotel ein ausländischer Gast. In die USA entsandte kubanische Geheimdienstoffiziere sollten weitere Bombenanschläge dieser Art, die Touristen abschrecken sollten, verhindern. Zu denen gehörten auch die "Cuban Fife" (die kubanischen Fünf, s. http://de.wikipedia.org/wiki/Miami_Five).

Es muss noch hinzugefügt werden, dass in den 16 Jahren, die seit dem Einreichen der Klage verstrichen sind, die USA die finanzielle Erpressung Kubas fortgesetzt und weitere Gewalt- und Sabotageakte gegen Kuba begangen haben. Zusammenfassend ist festzustellen, dass die Kuba zugemuteten schwerwiegenden Beeinträchtigungen so traumatisierend auf die Kubaner gewirkt haben, wie die Anschläge am 11.09.2001 auf die US-Amerikaner. [10.]

Anmerkungen / Notes:

1. US Department of the Army, Afghanistan, A Country Study (1986), pp.121, 128, 130, 223, 232
2. Counterpunch, January 10, 2015
3. Index on Censorship, the UK's leading organization promoting freedom of expression, October 18, 2001
4. The Independent (London), April 24, 1999
5. Ukrainian Prime Minister Arseniy Yatsenyuk talking to Pinar Atalay", Tagesschau (Germany), January 7, 2015 (in Ukrainian with German voice-over)

6. CNN, June 15, 2014
7. See William Blum, *West-Bloc Dissident: A Cold War Memoir*, chapter 3
8. *Washington Post*, January 17, 2015, page A6
9. William Blum, *Killing Hope: US Military and CIA Interventions Since World War II*, chapter 30, for a capsule summary of Washington's chemical and biological warfare against Havana.
10. For further information, see William Schaap, *Covert Action Quarterly* magazine (Washington, DC), Fall/Winter 1999, pp.26-29

(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit Ergänzungen und Links in Klammern versehen und eine längere Passage hervorgehoben. Die Links in eckigen Klammern hat der Autor selbst eingefügt. Infos über ihn sind nachzulesen unter <http://williamblum.org/> . Anschließend drucken wir den Originaltext ab.)



The Anti-Empire Report Nr. 136

Murdering journalists ... them and us

By William Blum

Published January 20th, 2015

After Paris, condemnation of religious fanaticism is at its height. I'd guess that even many progressives fantasize about wringing the necks of jihadists, bashing into their heads some thoughts about the intellect, about satire, humor, freedom of speech. We're talking here, after all, about young men raised in France, not Saudi Arabia.

Where has all this Islamic fundamentalism come from in this modern age? Most of it comes – trained, armed, financed, indoctrinated – from Afghanistan, Iraq, Libya, and Syria. During various periods from the 1970s to the present, these four countries had been the most secular, modern, educated, welfare states in the Middle East region. And what had happened to these secular, modern, educated, welfare states?

In the 1980s, the United States overthrew the Afghan government that was progressive, with full rights for women, believe it or not, leading to the creation of the Taliban and their taking power.

In the 2000s, the United States overthrew the Iraqi government, destroying not only the secular state, but the civilized state as well, leaving a failed state.

In 2011, the United States and its NATO military machine overthrew the secular Libyan government of Muammar Gaddafi, leaving behind a lawless state and unleashing many hundreds of jihadists and tons of weaponry across the Middle East.

And for the past few years the United States has been engaged in overthrowing the secular Syrian government of Bashar al-Assad. This, along with the US occupation of Iraq having triggered widespread Sunni-Shia warfare, led to the creation of The Islamic State with all its beheadings and other charming practices.

However, despite it all, the world was made safe for capitalism, imperialism, anti-communism, oil, Israel, and jihadists. God is Great!

Starting with the Cold War, and with the above interventions building upon that, we have 70 years of American foreign policy, without which – as Russian/American writer Andre Vltchek has observed – “almost all Muslim countries, including Iran, Egypt and Indonesia, would now most likely be socialist, under a group of very moderate and mostly secular leaders”. Even the ultra-oppressive Saudi Arabia – without Washington’s protection – would probably be a very different place.

On January 11, Paris was the site of a March of National Unity in honor of the magazine Charlie Hebdo, whose journalists had been assassinated by terrorists. The march was rather touching, but it was also an orgy of Western hypocrisy, with the French TV broadcasters and the assembled crowd extolling without end the NATO world’s reverence for journalists and freedom of speech; an ocean of signs declaring Je suis Charlie ... Nous Sommes Tous Charlie; and flaunting giant pencils, as if pencils – not bombs, invasions, overthrows, torture, and drone attacks – have been the West’s weapons of choice in the Middle East during the past century.

No reference was made to the fact that the American military, in the course of its wars in recent decades in the Middle East and elsewhere, had been responsible for the deliberate deaths of dozens of journalists. In Iraq, among other incidents, see Wikileaks’ 2007 video of the cold-blooded murder of two Reuters journalists; the 2003 US air-to-surface missile attack on the offices of Al Jazeera in Baghdad that left three journalists dead and four wounded; and the American firing on Baghdad’s Hotel Palestine the same year that killed two foreign cameramen.

Moreover, on October 8, 2001, the second day of the US bombing of Afghanistan, the transmitters for the Taliban government’s Radio Shari were bombed and shortly after this the US bombed some 20 regional radio sites. US Defense Secretary Donald Rumsfeld defended the targeting of these facilities, saying: “Naturally, they cannot be considered to be free media outlets. They are mouthpieces of the Taliban and those harboring terrorists.”

And in Yugoslavia, in 1999, during the infamous 78-day bombing of a country which posed no threat at all to the United States or any other country, state-owned Radio Television Serbia (RTS) was targeted because it was broadcasting things which the United States and NATO did not like (like how much horror the bombing was causing). The bombs took the lives of many of the station’s staff, and both legs of one of the survivors, which had to be amputated to free him from the wreckage.

I present here some views on Charlie Hebdo sent to me by a friend in Paris who has long had a close familiarity with the publication and its staff:

“On international politics Charlie Hebdo was neoconservative. It supported every single NATO intervention from Yugoslavia to the present. They were anti-Muslim, anti-Hamas (or any Palestinian organization), anti-Russian, anti-Cuban (with the exception of one cartoonist), anti-Hugo Chávez, anti-Iran, anti-Syria, pro-Pussy Riot, pro-Kiev ... Do I need to continue?

“Strangely enough, the magazine was considered to be ‘leftist’. It’s difficult for me to criticize them now because they weren’t ‘bad people’, just a bunch of funny cartoonists, yes, but intellectual freewheelers without any particular agenda and who actually didn’t give a fuck about any form of ‘correctness’ – political, religious, or whatever; just having

fun and trying to sell a 'subversive' magazine (with the notable exception of the former editor, Philippe Val, who is, I think, a true-blooded neocon)."

Dumb and Dumber

Remember Arseniy Yatsenuk? The Ukrainian whom US State Department officials adopted as one of their own in early 2014 and guided into the position of Prime Minister so he could lead the Ukrainian Forces of Good against Russia in the new Cold War?

In an interview on German television on January 7, 2015 Yatsenuk allowed the following words to cross his lips: "We all remember well the Soviet invasion of Ukraine and Germany. We will not allow that, and nobody has the right to rewrite the results of World War Two".

The Ukrainian Forces of Good, it should be kept in mind, also include several neo-Nazis in high government positions and many more partaking in the fight against Ukrainian pro-Russians in the south-east of the country. Last June, Yatsenuk referred to these pro-Russians as "sub-humans", directly equivalent to the Nazi term "untermenschen".

So the next time you shake your head at some stupid remark made by a member of the US government, try to find some consolation in the thought that high American officials are not necessarily the dumbest, except of course in their choice of who is worthy of being one of the empire's partners.

The type of rally held in Paris this month to condemn an act of terror by jihadists could as well have been held for the victims of Odessa in Ukraine last May. The same neo-Nazi types referred to above took time off from parading around with their swastika-like symbols and calling for the death of Russians, Communists and Jews, and burned down a trade-union building in Odessa, killing scores of people and sending hundreds to hospital; many of the victims were beaten or shot when they tried to flee the flames and smoke; ambulances were blocked from reaching the wounded ... Try and find a single American mainstream media entity that has made even a slightly serious attempt to capture the horror. You would have to go to the Russian station in Washington, DC, RT.com, search "Odessa fire" for many stories, images and videos. Also see the Wikipedia entry on the 2 May 2014 Odessa clashes.

If the American people were forced to watch, listen, and read all the stories of neo-Nazi behavior in Ukraine the past few years, I think they – yes, even the American people and their less-than-intellectual Congressional representatives – would start to wonder why their government was so closely allied with such people. The United States may even go to war with Russia on the side of such people.

L'Occident n'est pas Charlie pour Odessa. Il n'y a pas de défilé à Paris pour Odessa.

Some thoughts about this thing called ideology

Norman Finkelstein, the fiery American critic of Israel, was interviewed recently by Paul Jay on The Real News Network. Finkelstein related how he had been a Maoist in his youth and had been devastated by the exposure and downfall of the Gang of Four in 1976 in China. "It came out there was just an awful lot of corruption. The people who we thought were absolutely selfless were very self-absorbed. And it was clear. The overthrow of the Gang of Four had huge popular support."

Many other Maoists were torn apart by the event. “Everything was overthrown overnight, the whole Maoist system, which we thought [were] new socialist men, they all believed in putting self second, fighting self. And then overnight the whole thing was reversed.”

“You know, many people think it was McCarthy that destroyed the Communist Party,” Finkelstein continued. “That’s absolutely not true. You know, when you were a communist back then, you had the inner strength to withstand McCarthyism, because it was the cause. What destroyed the Communist Party was Khrushchev’s speech,” a reference to Soviet premier Nikita Khrushchev’s 1956 exposure of the crimes of Joseph Stalin and his dictatorial rule.

Although I was old enough, and interested enough, to be influenced by the Chinese and Russian revolutions, I was not. I remained an admirer of capitalism and a good loyal anti-communist. It was the war in Vietnam that was my Gang of Four and my Nikita Khrushchev. Day after day during 1964 and early 1965 I followed the news carefully, catching up on the day’s statistics of American firepower, bombing sorties, and body counts. I was filled with patriotic pride at our massive power to shape history. Words like those of Winston Churchill, upon America’s entry into the Second World War, came easily to mind again – “England would live; Britain would live; the Commonwealth of Nations would live.” Then, one day – a day like any other day – it suddenly and inexplicably hit me. In those villages with the strange names there were people under those falling bombs, people running in total desperation from that god-awful machine-gun strafing.

This pattern took hold. The news reports would stir in me a self-righteous satisfaction that we were teaching those damn commies that they couldn’t get away with whatever it was they were trying to get away with. The very next moment I would be struck by a wave of repulsion at the horror of it all. Eventually, the repulsion won out over the patriotic pride, never to go back to where I had been; but dooming me to experience the despair of American foreign policy again and again, decade after decade.

The human brain is an amazing organ. It keeps working 24 hours a day, 7 days a week, and 52 weeks a year, from before you leave the womb, right up until the day you find nationalism. And that day can come very early. Here’s a recent headline from the Washington Post: “In the United States the brainwashing starts in kindergarten.”

Oh, my mistake. It actually said “In N. Korea the brainwashing starts in kindergarten.”

Let Cuba Live! The Devil’s List of what the United States has done to Cuba

On May 31, 1999, a lawsuit for \$181 billion in wrongful death, personal injury, and economic damages was filed in a Havana court against the government of the United States. It was subsequently filed with the United Nations. Since that time its fate is somewhat of a mystery.

The lawsuit covered the 40 years since the country’s 1959 revolution and described, in considerable detail taken from personal testimony of victims, US acts of aggression against Cuba; specifying, often by name, date, and particular circumstances, each person known to have been killed or seriously wounded. In all, 3,478 people were killed and an additional 2,099 seriously injured. (These figures do not include the many indirect victims of Washington’s economic pressures and blockade, which caused difficulties in obtaining medicine and food, in addition to creating other hardships.)

The case was, in legal terms, very narrowly drawn. It was for the wrongful death of individuals, on behalf of their survivors, and for personal injuries to those who survived serious wounds, on their own behalf. No unsuccessful American attacks were deemed relevant, and consequently there was no testimony regarding the many hundreds of unsuccessful assassination attempts against Cuban President Fidel Castro and other high officials, or even of bombings in which no one was killed or injured. Damages to crops, livestock, or the Cuban economy in general were also excluded, so there was no testimony about the introduction into the island of swine fever or tobacco mold.

However, those aspects of Washington's chemical and biological warfare waged against Cuba that involved human victims were described in detail, most significantly the creation of an epidemic of hemorrhagic dengue fever in 1981, during which some 340,000 people were infected and 116,000 hospitalized; this in a country which had never before experienced a single case of the disease. In the end, 158 people, including 101 children, died. That only 158 people died, out of some 116,000 who were hospitalized, was an eloquent testimony to the remarkable Cuban public health sector.

The complaint describes the campaign of air and naval attacks against Cuba that commenced in October 1959, when US president Dwight Eisenhower approved a program that included bombings of sugar mills, the burning of sugar fields, machine-gun attacks on Havana, even on passenger trains.

Another section of the complaint described the armed terrorist groups, los banditos, who ravaged the island for five years, from 1960 to 1965, when the last group was located and defeated. These bands terrorized small farmers, torturing and killing those considered (often erroneously) active supporters of the Revolution; men, women, and children. Several young volunteer literacy-campaign teachers were among the victims of the bandits.

There was also of course the notorious Bay of Pigs invasion, in April 1961. Although the entire incident lasted less than 72 hours, 176 Cubans were killed and 300 more wounded, 50 of them permanently disabled.

The complaint also described the unending campaign of major acts of sabotage and terrorism that included the bombing of ships and planes as well as stores and offices. The most horrific example of sabotage was of course the 1976 bombing of a Cubana airliner off Barbados in which all 73 people on board were killed. There were as well as the murder of Cuban diplomats and officials around the world, including one such murder on the streets of New York City in 1980. This campaign continued to the 1990s, with the murders of Cuban policemen, soldiers, and sailors in 1992 and 1994, and the 1997 hotel bombing campaign, which took the life of a foreigner; the bombing campaign was aimed at discouraging tourism and led to the sending of Cuban intelligence officers to the US in an attempt to put an end to the bombings; from their ranks rose the Cuban Five.

To the above can be added the many acts of financial extortion, violence and sabotage carried out by the United States and its agents in the 16 years since the lawsuit was filed. In sum total, the deep-seated injury and trauma inflicted upon on the Cuban people can be regarded as the island's own 9-11.

Notes see end of translation

www.luftpост-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern